Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 35 (1983)
Heft: 12

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZOOM
Film · TV · Radio

Illustrierte Halbmonatszeitschrift

Nr. 12, 15. Juni 1983

ZOOM 35. Jahrgang
«Der Filmberater» 43. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Inhalt

Kommunikation und Gesellschaft
2 Wird das Pferd am Schwanz aufgezäumt? (Teilrevision des Filmgesetzes)

Filmkritik
8 *Dhil Al-Ardh (Der Schatten der Erde)*
10 *The Year of Living Dangerously*
13 *Stadt der verlorenen Seelen*
14 *Storia di Piera*
16 *Die Zeit ist böse*
17 *Giro*
19 *Pickpocket*

TV/Radio – kritisch
21 Eine Reise als Begegnung mit sich selber (Hörspiel «fortbewegen»)
23 «Agenda»: Live und unterhaltsam Kultur vermitteln

Berichte/Kommentare
29 Das Österreichische Filmmuseum in Wien
31 Filme in China: An Talenten fehlt es nicht

Titelbild

Traditionelle Webarbeit gegen den Ramsch der industriellen Zivilisation: Der motorisierte Händler trägt wesentlich zur Zerstörung der sozialen Struktur der nordafrikanischen Grossfamilie im Film «Dhil Al-Ardh» (Der Schatten der Erde) von Taïeb Louhichi (Tunesien) bei. Bild: Septima

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/201 55 80

Matthias Loretan, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/202 01 31

Abonnementsgebühren

Fr. 48.– im Jahr, Fr. 26.– im Halbjahr
(Ausland Fr. 52.–/29.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder des Betriebes eine Ermässigung
(Jahresabonnement Fr. 40.–/
Halbjahresabonnement Fr. 22.–,
im Ausland Fr. 44.–/24.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 2.50

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

LIEBE LESER

In Zürich hat das zehnjährige Seilziehen um ein städtisches Kino ein zwar nur vorläufiges und recht unrühmliches Ende gefunden: Am 1. Juni stimmte der Zürcher Gemeinderat dem dreijährigen Versuchsbetrieb eines städtischen Filmpodium-Kinos zu. Im Vergleich zu jenem Projekt, dem der gleiche Rat im Dezember 1981 ohne Gegenstimme zugestimmt hatte, nimmt sich der nun bewilligte Versuchsbetrieb mehr als bescheiden aus. Damals war, in Zusammenarbeit zwischen Filmpodium und Schweizerischem Filmzentrum, im Kino Picadilly ein eigentliches Filmhaus geplant mit Werkstattcharakter und einer Infrastruktur, die vielfältige filmkulturelle Bedürfnisse abdecken und nicht zuletzt den Filmschaffenden ein Forum und eine Arbeits- und Begegnungsstätte bieten sollte. Drei Rekurse brachten dieses Vorhaben zu Fall, und der Stadtrat arbeitete ein redimensioniertes Projekt aus: Der dreijährige Versuchsbetrieb im Kino Studio 4 darf 1,785 Millionen Franken kosten, wovon jedoch 700 000 wieder eingespielt werden sollen. Das Studio 4, das dem Schweizerischen Bankverein gehört, war einst ein renommiertes und florierendes Studiokino. Seit die Zürcher Bahnhofstrasse samt ihrer näheren Umgebung nach Geschäftsschluss verödet, weil Wohnungen, Restaurants, Cafés und Kinos (innerhalb weniger Jahre wurden drei geschlossen) durch Geschäfts- und Büroräume verdrängt wurden – eine spezielle Art von Umweltverschmutzung, die nicht zuletzt die Banken mitverursacht haben –, ist auch das Studio 4 unrentabel geworden. Jetzt wird es vom Bankverein zu einem (günstigen) Mietzins von 40 000 Franken an die Stadt vermietet...

Das Filmpodium-Kino lässt sich die Stadt in den drei Jahren jährlich durchschnittlich rund 361 000 Franken kosten – ein sehr bescheidener Betrag, wenn man ihn mit den 73 Millionen vergleicht, den die Stadt für kulturelle Zwecke ausgibt. Sicher ist es richtig, dass eine bescheiden ausgestattete Filmstelle besser ist als gar keine. Dass aber die kastrierte Vorlage praktisch widerspruchslos – nur eine SP- und eine Poch-Politikerin kritisierten die Sparvorlage – über die Bühne des Stadtparlamentes ging, stellt dem Engagement des Zürcher Gemeinderates für eine ernsthafte städtische Filmkulturpolitik ein schäbiges Zeugnis aus. Geprellt vorkommen müssen sich in erster Linie die Zürcher Filmschaffenden, die sich von der Errichtung eines städtischen Filmzentrums eine vielfältige Belebung der Zürcher Filmszene erhofften. Von den zahlreichen Aktivitäten und Möglichkeiten, die man mit dem städtischen Kino verwirklichen wollte, ist nur noch die schriftliche Zusage des Stadtrates an das Schweizerische Filmzentrum geblieben, es bleibe ein Viertel der jährlichen Vorführzeit für den Schweizer Film reserviert. Einmal mehr zeigt sich am Schicksal des städtischen Kinos in Zürich, dass das Filmschaffen für die meisten Politiker weniger renommierträchtig ist als die etablierten Kulturinstitutionen wie Opernhaus, Schauspielhaus, Kunsthaus und Tonhalle – und darum auch nicht wirklich ernstgenommen wird.

Geradezu als Schlag ins Gesicht der Filmschaffenden und all jener, die sich für die Förderung des Filmschaffens engagieren, muss die gleichzeitig mit der Zustimmung zum Filmpodium-Kino vorgenommene Halbierung des Budgetpostens Filmförderung von 100 000 auf 50 000 Franken erscheinen. Der verbliebene Betrag ist der städtische Einsatz für den dieses Jahr wieder ausgeschriebene «Zürcher Filmpreis». Eine solch kleinliche Politik spricht allen Bemühungen Hohn, die ungenügende Filmförderung des Bundes durch Beiträge von Kantonen und Gemeinden zu ergänzen.

Mit freundlichen Grüssen

Franz Ulrich